



Von Februar bis März 2007 schufen Lucy und Jorge Orta das kurzlebige Kunstwerk: »Antarktisches Dorf – keine Grenzen«. Die vor Ort entstandene Installation fand zusammen statt mit der letzten wissenschaftlichen Expedition vor den Wintermonaten und bevor die Eismasse so dick wird, dass man sie nicht mehr überqueren kann. Mit Hilfe des Wissenschaftlerteams, das auf der antarktischen Marambio-Basis stationiert war, erforschten die Künstler den Kontinent vom Hubschrauber aus und suchten nach verschiedenen Orten für das temporäre Lager, das fünfzig Kuppelbehausungen umfassen sollte. Das antarktische Dorf ist ein Symbol der Not derjenigen, die kämpfen, um Grenzen zu überschreiten und die Bewegungsfreiheit zu erlangen, die notwendig ist, um politischen oder sozialen Konflikten zu entkommen. Zerstreut entlang des Eises formten die Kuppeln eine Siedlung, die an die Bilder von Flüchtlingslagern erinnerten. Das antarktische Dorf ist ein Sinnbild für das Gesamtwerk der Ortas, das aus etwas besteht, was man als modulare Architektur bezeichnen könnte und das die Beschaffenheit nomadischer Unterkünfte und Lager reflektiert. Die Behausungen selbst sind von Hand durch einen traditionellen Zeltmacher zusammengenäht worden, mit Streifen von Flaggen aus Ländern der ganzen Welt, zusammen mit Kleidungsstücken und Handschuhen, welche die Vielfalt und Verschiedenheit der Menschen symbolisieren. Insgesamt repräsentieren die Flaggen und Identitätsfragmente die Bewegungsfreiheit in der UN-Erklärung der Menschenrechte durch die physische Verkörperung eines neuen globalen Dorfes in der Antarktis.

L. und J. Orta (Übersetzt aus dem Englischen von Otto Rothfuss)